Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 196 — Dienstag, den 23. August — 1898

Fürst Bismarck und die Deutschen Nationalfeste.

Unter diesem Titel veröffentlicht der Reichs-Ausschuß für die Deutschen Nationalfeste in einer besonderen Ausgabe seiner Korrespondenz die folgende Kundgebung:

„So lange ein Faden an mir ist, will ich dem Vaterlande dienen.“ Bismarck.

Die Frage liegt nahe, und ist in der That mehrfach an uns gerichtet worden, welche Stellung Fürst Bismarck den Deutschen Nationalfesten gegenüber eingenommen habe? Es lag im Plane, Fürst Bismarck zu gegebener Zeit den Ehren-Vorsitz im Reichsausschuß für die Deutschen Nationalfeste anzutragen. Der Tod hat diese schöne Hoffnung zunichte gemacht. Denn ehe nicht der ganze Bau in allen seinen Theilen festgefügt dastand, glaubten wir nicht mit dieser Bitte an den Fürsten herantreten zu sollen.

Unter seinem Blicke aber, unter dem steten Gedanken an sein Lebenswerk, an sein deutsches Fühlen und Wollen, unter dem stillen Walten der immer gegenwärtigen Frage: „Wird er unserm Werke zustimmen?“ sind die Vorarbeiten gediehen. Im ersten Aufrufe des Reichsausschusses hieß es: „An uns ist es, unserer Väter stolzes Werk zu bewahren, es auszugestalten im Sinne seiner Baumeister mit dem Fleiße und mit der Treue der Heimgegangenen und des noch lebenden Größten jener großen Zeit.“

Nun ist auch er, der uns im Geiste der treueste Führer war in der weiten deutschen Welt, von seinem Volke gegangen, und mit ihm ist die Hoffnung ins Grab gesunken, sein Name möchte unsere Arbeit am deutschen Volksthum krönen, seine Stellung an der Spitze des Reichsausschusses den Geist kennzeichnen, in dem das Werk geführt wurde.

Ist aber die Vorarbeit in stetem Hinblick auf ihn fortgeschritten, so wird sein hoher Geist nunmehr für alle Zeit unserer Arbeit unverrückbarer Leitstern sein. Daß er sie billigte, dafür haben wir den Beweis, seitdem er die Widmung der Schrift gern annahm, in der die Gedanken und Ziele der Deutschen Nationalfeste kurz zusammengefaßt sind.*) Die Sache, die sie vertritt, soll dem deutschen Volke dienen; daher kann sie keinen sichereren Steuermann finden als den Mann, der unser Volk zur Einheit geführt hat, und keine schönere Flagge tragen als den Namen „Bismarck.“

Unser Steuermann zu sein: das hat Fürst Bismarck angenommen. Unter dieser Flagge fahre nun unser Schiff, deutsch vom Kiel bis zum Flaggenknopf, hinaus in die hohe See! Mögen ihm Stürme drohen, Gefahren und tückische Klippen: Bismarcks Name flattert in dem drohenden Gewölk, Bismarck's Hand führt das Steuer, und der Leuchtthurm seines Geistes wird allezeit den dichten Nebel durchdringen und uns den Weg zeigen. Wie er auch in den schwersten Stunden nie den Glauben verlor an Deutsche Treue und Deutsche Kraft, so bauen wir darauf, daß mit uns ein ganzes Deutsches Volksthum gewillt ist, dem, was Bismarck bis zum letzten Athemzuge beseelte, treu zu sein bis in den Tod, — der Liebe zu unserm Vaterlande und zu unserm Volksthum. Ihnen gilt die Arbeit der Deutschen Nationalfeste, deren Seele der hohe Geist ist, den unser größter, nun zu den Vätern gegangener Deutscher verkörperte. — Die Deusche Treue! „So lange ein Faden an uns ist, wollen wir dem Vaterlande dienen.“

*) W. Rolfs, die Deutschen Nationalfeste. Ein Auskunftsbüchlein für Jedermann. 3. Auflage. Oldenbourg, München, 1898.

V Der Kaiser in Hessen.

Unser Kaiser, welcher Freitag Spätabend Wilhelmshöhe verließ, traf Sonnabend früh gegen 7 Uhr in Mainz ein und wurde vom Großherzog Ernst Ludwig am Neuthorbahnhof empfangen. Der Kaiser stieg zu Pferde und ritt in Begleitung des Großherzogs nach dem vor dem Schloßthor errichteten Triumphbogen, wo der Stadtvorstand, die Behörden mit ihren Fahnen und die Fanfarenbläser des 27. Artillerieregiments zum Empfang erschienen waren. Oberbürgermeister Dr. Gaßner hieß den Kaiser herzlich willkommen. Dieser dankte und fuhr dann fort:

Ihre Stadt ist mir nicht neu; schon in jungen Jahren, als Knabe, war ich hier und habe damals ähnliche Betrachtungen angestellt, wie Sie mir solche soeben in gedrängter und zutreffender Form vorgetragen haben. Das römische Reich deutscher Nation ist zu Grunde gegangen, weil es nicht auf nationaler Grundlage aufgebaut war, sein Zerfall hatte seinen Grund in dem Mangel patriotischen Empfindens und Zusammenhaltens seiner Glieder. Das deutsche Reich ist entstanden aus dem dringenden Bedürfniß nach gemeinsamem Zusammenhang und Oberhaupt; es baute sich auf auf der Grundlage der Vaterlandsliebe. Ich bin fest entschlossen, das Werk meines Großvaters und den Frieden, der uns so theuer ist, mit allen meinen Kräften zu erhalten. Das werde ich aber nur können, wenn es uns gelingt, unser Ansehen bei unseren Nachbarn aufrecht zu erhalten. Dazu bedarf es der Einigkeit und Mitwirkung aller deutschen Stämme, ja jedes Einzelnen. Ich werde dessen eingedenk bleiben, daß von Mainz aus mein Großvater seinen Zug nach Westen angetreten hat, auf dem er das deutsche Reich mit festem Hammerschlag zusammengenietet hat.

Zum Schluß reichte der Monarch dem Oberbürgermeister und dem Bischof Haffner die Hand, worauf er unter Hochrufen seinen Ritt nach dem „Großen Sande“ fortsetzte. Nach der Parade kehrte der Kaiser unter Glockengeläut zur Stadt zurück. Auf dem Gutenbergplatz kredenzte der Oberbürgermeister einen Ehrentrunk. Später reiste der Kaiser nach Kronberg weiter, woselbst er mit seiner Gemahlin zusammentraf und seine Mutter, die Kaiserin Friedrich, besuchte. Am Sonntag wollte das Kaiserpaar Nachmittags in Bad Nauheim eintreffen, wo die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zur Kur weilt, und Abends wieder auf Schloß Wilhelmshöhe sein.

Die H.-K.-T.-Furcht.

Daß die Bemühungen der preußischen Staatsregierung um kulturelle Hebung der Ostmarken nicht den Beifall der großpolnischen Propaganda finden würden, war vorauszusehen, es kann daher nicht weiter befremden, wenn die deutschfeindliche Hetzpresse an diesen Bemühungen kein gutes Haar läßt. Mit Bezug auf die in Posen zu begründende Kaiser Wilhelm-Bibliothek bedauert der „Dziennik Poznanski“, „daß das sympathische Kulturwerk schon im Keime an — politischem Chauvinismus krankt“, da sie, wie das Blatt prophezeit, „mit lauter hakatistischem Material angefüllt“ werden wird. Der „Gontec Wielkopolski“ eifert gegen die deutschen Frauen und Jungfrauen, welche in den Ostmarken „Zweigniederlassungen des Berliner Frauen-H.-K.-T.'s bilden, Kleinkinderschulen begründen, Volksbibliotheken und Stationen zur Pflege von Kranken stiften.“ Das Blatt schaudert bei dem Gedanken, daß „vielleicht manche Polin in Posen in irgend einem Frauenverein mit einer solchen H.-K.-Tistin zusammen arbeitet und das nicht einmal ahnt,“ und knüpft daran die beziehungsvolle Frage, „ob es sich nicht verlohnen möchte, auch in den weiblichen Vereinen eine Säuberung vorzunehmen?“ Der „Lech“ polemisirt gegen die Gründung einer „freien Akademie in Posen“ und meint, „wenn diese Akademie wirklich eine „freie“ sein soll, so müßten auch die wissenschaftlich populären Vorträge in der polnischen Sprache eingeführt werden; dem Wortlaute und den von den preußischen Königen beschworenen Traktaten nach haben die Polen das Recht, dies zu verlangen“. — In derselben Tonart wird das Thema von der gesammten großpolnischen Agitationspresse behandelt, gewiß der beste Beweis, daß das Polenthum die Wirkungen der kulturellen Hebung des Ostens zu fürchten alle Ursache hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig verweilte Sonntag Nachmittag kurze Zeit in Friedrichsruh. Die Zahl der Kranzspenden für Fürst Bismarck's Ruhestätte beträgt jetzt 1292.

Der Großherzog von Baden wohnte am Sonntag dem Rennen in Baden-Baden bei. Den für das dritte große internationale Armee-Jagd-Rennen von dem deutschen Kaiser gestifteten Ehrenpreis für den Reiter des siegenden Pferdes überreichte der Großherzog persönlich dem Lieutenant Grafen v. Königsmarck.

Die wiederholt gemeldete Verlobung der Königin Wilhelmine der Niederlande und des Prinzen Bernhard von Weimar soll nach „Vanity Fair“ jetzt eine feststehende Thatsache sein. Der Prinz weilt gegenwärtig bei der Königin-Regentin und ihrer Tochter auf Schloß Soestdyke. Wahrscheinlich soll die Verlobung bei den Majorennitäts-Feierlichkeiten im nächsten Monat öffentlich angekündigt werden. Prinz Bernhard ist der zweite Sohn des verstorbenen Erbgroßherzogs Karl August. Er ist im April 1878 geboren und nur etwa zwei Jahre älter als die junge Königin.

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Die Bilder seiner Eltern hingen über einem der Form nach alten, sonst aber mit moderner Bequemlichkeit eingerichteten Ruhebett; — bei vielen dieser uralten Geräthe knüpfte sich die Erinnerung an die Besitzer, die man durch Namen oder Jahreszahl nachweisen konnte, welche sich an den Tischen oder Stühlen und Schränken befanden.

So ging der Rest des Morgens den beiden auf das Angenehmste hin, — Graf Christoph mied jede Frage, Eberhard dagegen drängte es immer von dem zu sprechen, was ihn hertrieb und doch meinte er, klug zu handeln, wenn er den Onkel erst in die beste Laune plauderte.

Dann kam Thalert und meldete das Mittagessen. Arm in Arm gingen sie in den kleinen Speisesaal.

Der alte Diener stellte sich steif hinter seines Herrn Stuhl und hätte um die Welt nicht geduldet, daß man ihm sein Amt erließ.

Auch hier blickte Eberhard ganz erstaunt umher.

Aus dem Oberstock des alten Schlosses hatte der Onkel die Reste einer alten Ledertapete hierher gebracht und einen uralten Schenktisch neu aufarbeiten lassen, auf dem das älteste Familiensilber jetzt prangte und so eine geschmackvolle Harmonie mit dem eigenen Zimmer hergestellt.

Darüber kamen sie dann auf das Fest für die Königin.

„Es that mir leid, daß Du mich nicht angesprochen um den großen Reichthum unserer Rüstkammer,“ sagte der Onkel, „Du hättest prunken können mit unserer herrlichen Sammlung und mir würde es Spaß gemacht haben, sie dort zu zeigen. — Deinem Vater habe ich kein derartiges Anerbieten gemacht, aus Furcht, daß er in seiner Sorglosigkeit —.“

Der Erbgraf erzählte, wie er überhaupt nur zufällig zu der Mitwirkung gekommen. Er begriff sehr wohl, daß Onkel Christoph gefürchtet, seine wohl einzig in ihrer Art vorhandenen Kunstschätze irgend wie verschleudert zu sehen.

„So trug ich meines Freundes Farben und Geschmeide,“ schloß er, auch eine „goldene Kette vom Kaiser Maximilian — und die goldenen Sporen, die sich sein Urahn in der Schlacht bei Mühlhausen verdient.“ —

„Wir haben den Ritterdank vom Turnier zu Augsburg,“ sagte Graf Christoph, „den goldenen Kranz,“ den die Kaiserin Mathilde einem Ritter von Ladenburg auf's Haupt gesetzt. Ich glaube, Du hast unsere Sammlung noch nicht einmal gesehen? — Aber wer war denn Deine Dame?“

„Leonore, Onkel!“ Der junge Mann erröthete.

„Leonore Kaltenbach?“

„Ja, Onkel; sie war die Dame meines Freundes und —.“

„Ach, so!“ machte Graf Christoph.

Das Dessert wurde aufgetragen — die Diener entfernten sich, auch Thalert.

Ein Schweigen war zwischen den beiden Männern eingetreten. Eberhard sah die Wolke auf seines Onkels Stirn. „Noch nicht!“ rief er sich zu.

Zu gleicher Zeit fragte dieser aber: „Ritt Doraline auch mit?“

Es war sichtlich ein innerer Kampf in ihm vorgegangen, — aber das tiefere Interesse für die Geliebte siegte.

„Ja, — sie ritt mit dem Oberst von X. und war nächst ihrer Schwester die schönste der Damen.“

„Nächst ihrer Schwester?“ Das klang unglaublich.

„In der That, Onkel Christoph, Leonore wurde von der Königin selbst der Schönheitspreis zuerkannt,“ lautete die mit aufleuchtenden Augen gegebene Antwort.

Graf Christoph hörte kaum danach.

„Ist es wahr, daß der Prinz sie schon vernachlässigt?“ fragte er zwischen den Zähnen durch. —

Halt! Jetzt konnte er vielleicht dem Onkel allerlei Angenehmes erzählen.

„Eine alte Bekanntschaft Herrensteins!“ berichtete er — „aber man flüstert, er habe seine Frau nur eifersüchtig machen wollen. Uebrigens ist die Geschichte kaum bis zu des Fürsten Ohren gedrungen, so hat derselbe ihr mit nie erlebter Energie Einhalt gethan! — Man ist überhaupt sehr verwundert über den Einfluß, den der Fürst plötzlich auf Herrenstein hat. Und hast Du denn nicht auch von dem Gerede gehört, die ganze Heirath sei eine Scheinehe?“ —

Einen Moment saß der Graf sprachlos.

„Nein!“ schrie er dann in leidenschaftlicher Erregung. „Nein! Sprich! Foltere mich nicht!“ —

„Ich hab's von der Zedlitz, — aus ihrem eigenen Munde!“

„Die Zedlitz ist keine schlechte Quelle!“ rief Graf Christoph mit wogender Brust. „Sie ist stets gut unterrichtet.“ Aber dabei fragten seine Augen mit einer solchen Ungeduld, daß Eberhard ohne Weiteres fortfuhr:

„Frau von Zedlitz kombinirt so: Es hat allerlei Gerede gegeben, Doraline habe sich gleich bei Beginn der Hochzeitsreise aus dem Zuge gestürzt, — sie sei todt, — u. s. w. Man hat das, da nichts Weiteres verlautete, für nichts als Gerede genommen. Nun kommt aber eine Thatsache: Wikersleben — Du weißt, der alte — hat Frau von Zedlitz auf sein Ehrenwort versichert, er habe den Prinzen mit der Sängerin Medardy am Frankfurter Theater vorfahren sehen, als man ihn auf der Hochzeitsreise wußte.

„Unsinn! Unsinn! — In Wien ist Doraline neben ihm gesehen.“ stieß der Graf hervor.

„Die Zedlitz lacht darüber, — dann stell' Dir vor, — sie behauptet, ihr Conditor — weiß Du, der Stammer auf der Mariengasse, — habe ihr auf seine Ehre geschworen, das Fräulein von Kaltenbach sei ihm an ihrem Hochzeitstage nach 7 Uhr Abends auf der Landstraße nach Schloß Lohr begegnet. Sie sei aber so rasch gegangen, oder gelaufen vielmehr, daß er sie erst erkannt, als sie an ihm vorbei war.“ —

„Nein, nein, nein — ich glaube es nicht!“ rief Graf Christoph in höchster Aufregung und lief, den Kopf mit beiden Händen haltend, hin und her.

„Wohl — ich kann Dir nur wiederholen, was die Zedlitz kombinirt. „Was sagst Du denn dazu, daß Doraline während ihrer Hochzeitsreise in Lohr gesehen ist? Daß sie dort versteckt war bei Prinzeß Clothilde? Daß der Fürst einen auffallenden Briefwechsel mit Herrenstein immer per Kurier führte? Daß Prinzeß Clothilde mit einer tief verschleierten Dame von Lohr abreiste und mit Herrenstein und Doraline im Palais Herrenstein ankam?“

„Sie hat sie ihm also zugeführt! Bist Du toll, so in meinem Herzen zu wühlen?“ fuhr Graf Christoph seinen Neffen wild an. —

In Lübeck wurde am gestrigen Sonntag eine Gedenkfeier für den Fürsten Bismarck veranstaltet, an welcher etwa 1000 Personen theilnahmen.

Betreffs der Memoiren des Fürsten Bismarck wird weiter gemeldet, daß der erste Band des Werkes 36 Bogen stark wird. Daß seit Jahrzehnten einem schriftstellerischen Werke nicht mit so hoher und allgemeiner Spannung entgegengesehen worden ist, als gegenwärtig die Bismarck'schen Denkwürdigkeiten erwartet werden, braucht nicht erst gesagt zu werden — Eine Schrift von Moritz Busch: „Bismarck und sein Werk; Beiträge zur Geschichte der letzten Jahre bis 1896, nach Tagebuchblättern" wird von der Verlagsbuchhandlung von Hirzel in Leipzig angekündigt; sie soll schon in der allernächsten Zeit erscheinen.

Zur Lippeschen Frage theilt die „Neue Bayr. Landesztg." mit, daß die neuliche Angabe, Graf Kastell habe das Telegramm des Kaisers an den Grafen-Regenten von Lippe-Detmold zur Veröffentlichung gebracht, völlig unbegründet sei.

Drei Kommandanten von Kriegsschiffen in den ostasiatischen Gewässern kehren im Herbst in die Heimath zurück; es sind dies Kapitän Köllner von der „Kaiserin Augusta", Korvettenkapitän Follenius von der „Gefion" und Korvettenkapitän Brussatis vom „Cormoran". Ihre Nachfolger sind Kapitän Gülich, Korvettenkapitän Rollmann und Korvettenkapitän v. Colomb.

Die Uebungen unserer Manöverflotte sind bisher ohne Zwischenfall verlaufen. In der Nacht zum Sonnabend griffen die Torpedoboote die Flotte auf ihrem Ankerplatz unterhalb Fakkebjerg (an der Südspitze van Langeland) an. Nach taktischen Uebungen und nachdem im Kieler Hafen Kohlen eingenommen waren, ging die Flotte im Laufe des Sonnabends zunächst nach Rügen, woselbst am Sonntag der Ruhe gepflegt wurde. In dieser Woche fährt die Flotte nach zweitägigem Manövriren von Rügen nach Neufahrwasser.

Der Reichstagsabgeordnete Graf v. d. Decken (Welfe) ist auf seinem Gute Ringelheim gestorben. Mit ihm ist bereits der Dritte der neu gewählten Abgeordneten aus dem Leben geschieden, noch ehe der Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Für den verstorbenen von Cuny (nl.) findet die Ersatzwahl am 25. d. Mts. statt, für v. Ploetz und v. d. Decken haben nun gleichfalls Ersatzwahlen stattzufinden, deren Termin jedoch noch nicht festgestellt ist.

Der Arbeitsausschuß für die deutschen Nationalfeste, von Schenkendorff, Dr. Schmidt und Dr. Rolfs, hielten soeben in München Sitzungen ab, an denen auch die in München wohnenden Vorstandsmitglieder, Professor von Thiersch und Generalkonsul von Oldenbourg theilnahmen. Man beschloß, jetzt die Propaganda auf breiter Grundlage durch eine Sammlung der Freunde im ganzen Lande aufzunehmen, und berieth eingehend auch im Einzelnen den Plan zur Aufbringung der Mittel. Professor von Thiersch berichtete auf der Grundlage der von dem Architekten Lauter aufgenommenen technischen Untersuchungen des Festplatzes über den Stand der Vorarbeiten zum Preisausschreiben für die Bauten. Nach einem Bericht über die Verhandlungen bezüglich des Vertragsentwurfes mit der Gemeinde Rüdesheim und der Berathung über die schon jetzt einzusetzende Festabtheilung wurde beschlossen, den Reichsausschuß im Spätherbst nach Berlin einzuberufen.

Donau-Oder- und Donau-Elbe-Kanal. Der Wiener Stadtrath hat beschlossen, bei der österreichischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß mit dem Bau des Donau-Oder- und Donau-Elbe-Kanals bäldigst begonnen werde. Gleichzeitig erklärte der Stadtrath die Bereitwilligkeit der Gemeinde Wien, sich an der Durchführung der beiden Kanalprojekte finanziell zu betheiligen.

Durch Vermittelung der deutschen Kolonialverwaltung finden gesunde kräftige Mädchen, die nicht über 30 Jahre alt sind und sich guten Leumunds erfreuen, Stellung in unseren afrikanischen Schutzgebieten. Die Bewerberinnen haben sich auf zwei Jahre zu verpflichten. Die Kosten der Fahrt trägt die deutsche Kolonialgesellschaft, die auch dafür bürgt, daß die unternehmungslustigen Mädchen in gute Hände gerathen.

Ausland.

Vatikan. Rom, 21. August. Der Papst hielt heute in seiner Privatbibliothek anläßlich des Festes des heiligen Joachim Cerkle, zu welchem 13 Kardinäle sowie zahlreiche Prälaten und Vertreter der katholischen Vereinigungen Roms erschienen waren. Der Papst, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, richtete an verschiedene Personen und Deputationen Ansprachen. Der Empfang, welcher um 12 Uhr begonnen hatte, war erst um 1½ Uhr beendet.

Spanien. Silvela hat erklärt, die Cortes müßten in dringlicher Weise einberufen werden; er sei bereit, falls die Krone es verlange, die Regierung zu übernehmen. — Ein Artikel des „Liberal" verlangt die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien, damit die öffentliche Meinung, Presse und Parlament die Friedensbedingungen erörtern könnten.

Türkei. Konstantinopel, 21. August. Das Arrangement zur Zahlung der russischen Kriegsentschädigung, ohne Garantie der „Dette publique", zwischen der Pforte und der Ottomanbank ist dem Abschluß nahe. Rußland erhält von der Ottomanbank einen bindenden Zahlungsbrief für 1016000 Pfund in sechs Raten zahlbar, wofür die Pforte die gleichwerthige Zehent- und andere Abgaben der Ottomanbank verpfändet.

Provinzialnachrichten.

— Marienwerder, 20. August. Herr Generalmajor v. Hartmann, Inspekteur der Infanterie Schulen, ist gestern Abend zur Inspizirung der Unteroffizierschule in unserer Stadt eingetroffen und wird hierselbst bis Mittwoch Abend verweilen.

— Marienwerder, 17. August. Ganz gehörig eingeheizt wird der „Elb. Ztg." zufolge zur Zeit den Beamten der hiesigen Regierung. Nach Beendigung der Erweiterungsbauten am Regierungsgebäude ist jetzt auch in den Bureaus des alten Hauptgebäudes Dampfheizung eingerichtet worden. Nachdem die Rohre gelegt sind, wird jetzt zwecks Dichtung derselben täglich geheizt; bei der gegenwärtigen tropischen Hitze wird diese „Auffrischung" nicht gerade als eine besondere Annehmlichkeit empfunden.

— Marienburg, 19. August. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Abend in dem benachbarten Vogelsang. Die 20jährige Tochter des Eigenthümers Grejorowski wollte von dem mit Getreide hoch beladenen Wagen absteigen, lehnte es jedoch ab, eine Leiter zu benutzen, sondern rutschte, nachdem sie die Getreidegabel herabgelassen, herunter. Dabei gerieth die Unglückliche auf den Stiel der Gabel und wurde von demselben förmlich aufgespießt, so daß sie schwere Verletzungen davontrug. Doch hofft man sie am Leben erhalten zu können.

— Dirschau, 21. August. Dem Locomotivführer Winniger in Dirschau, welcher kürzlich den Sonderzug des Fürsten von Bulgarien von Elbing bis Schneidemühl gefahren hat, ist vom Fürsten Ferdinand der silberne Verdienstorden verliehen worden.

— Danzig, 20. August. Die Herren Generallieutenant v. Kettler von der ersten Fußartillerie-Inspektion und Generalmajor Frhr. von Reitzenstein aus Thorn trafen gestern Abend behufs Inspizirung hier ein und nahmen im Hotel „Danziger Hof" Wohnung. — An Stelle des am 1. September aus seinem Amte scheidenden Herrn Ersten Staatsanwalts Lippert, der zum Landgerichtspräsidenten in Stolp ernannt worden ist, ist Herr Erster Staatsanwalt v. Prittwitz u. Gaffron in Münster ernannt worden. Herr v. Prittwitz u. Gaffron war bereits in früheren Jahren als Staatsanwalt beim hiesigen Landgericht thätig. — Zum 15. September ist bekanntlich die Enthüllung des am Hagelsberge von der russischen Regierung den vor Danzig gefallenen russischen Kriegern errichteten Denkmals bestimmt. Es ist bei dieser Gelegenheit eine größere Feier vorgesehen, an der auch der Berliner russische Botschafter theil nimmt. — Der Danziger Männergesang-Verein hat in einer Generalversammlung seiner aktiven Mitglieder unter etwa 70 Bewerbern, zu denen namhafte Musiker zählen, Herrn Musikdirektor Erichs aus Idar-Birkenfeld, Ehrenmitglied der belgischen Musikakademie in Brüssel und Inhaber des Verdienstkreuzes für Kunst und Wissenschaft, zu seinem Dirigenten gewählt.

— Zoppot, 17. August. Das hiesige „Strandhotel" hat der „Danz. Allg. Ztg." zufolge der Pächter der Westerplatte, Hugo Reißmann für den Preis von 165000 Mark erworben. Herr Otto Böhnke, der bisherige Besitzer, hatte 1895 für das Strandhotel 113000 Mark gegeben, doch hat er im Laufe der Jahre für Umbauten, Renovirungen etc. für das Hotel gegen 40000 Mark aufgewendet.

— Kempen, 18. August. (Feuer mit Menschenverlust.) Gestern Mittag entstand in Laski in einem Schuppen des Wirths August Wolniak Feuer. Bei der jetzt herrschenden Dürre griff das Feuer rasch um sich, erfaßte die daneben stehende Scheune und verbreitete sich von da aus immer weiter. Es sind 14 Gebäude, Häuser, Stallungen, Scheunen etc. niedergebrannt. Zwei Kinder des Wirths Wolniak im Alter von vier und sechs Jahren sind mit verbrannt. Von dem Unglück sind zehn Wirthe betroffen worden. Der geringste Theil der verbrannten Güter war versichert.

— Allenstein, 18. August. Beim Exerzieren auf dem Deuthener großen Exerzierplatz erhielt ein Dragoner einen Stich mit der Lanze in die Schläfe, an deren Folgen er noch gestern im Lazareth verstorben ist.

— Ortelsburg, 20. August. Von einer Kreuzotter wurde die Käthnerfrau Rosnowski aus Neu-Schiemanen in den Fuß gebissen. In Folge von Blutvergiftung starb sie nach wenigen Stunden.

— Lyck, 18. August. Ein unsinniges Gerücht veranlaßte am gestrigen Mittwoch eine förmliche Wallfahrt nach den Sareyker Gefilden. Nicht weniger als ca. 300 Menschen, Männer, Frauen, Kinder jeglichen Alters, waren, nach einem Bericht der „L. Z.", auf die Botschaft hin, im nahen Sareyken oder Sarken solle ein Mann aus einer Sektirergemeinde auf einem der dortigen Berge gekreuzigt werden, hinausgepilgert, um diesem religiösen Schauspiel beizuwohnen. (!) Da viele aus dieser wanderlustigen Schaar aber nicht nur ihre Neugierde zu befriedigen schienen, sondern sich auf dem Sarker Erbsenfelde gütlich thaten, so machte der Gutsvorstand kurzen Prozeß und trieb die Gesellschaft aus den Bergen heraus, just wie König Saul die Amalekiter. Selbst zurückgekehrt konnte sich die Schaar noch nicht beruhigen, um den Genuß eines so seltenen Schauspiels gekommen zu sein und heute sollte abermals, wenn auch nur in kleinerem Umfange eine Wallfahrt unternommen werden.

— Königsberg, 19. August. Ueber einen gräßlichen Mord, der sich heute Abend in der 3. Fließstraße ereignet hat, wird der „K. H. Z." Folgendes gemeldet: Der 17jährige Faktor Ahrens, wohnhaft 3. Fließstraße Nr. 34, kam gegen 9½ Uhr durch die Kesselstraße, um sich nach seiner Wohnung zu begeben. Plötzlich stürzten mehrere halbwüchsige Jungen auf ihn zu und schlugen mit Eisenstangen auf ihn ein. Der eine Hieb war so wohlgezielt, daß dem Angegriffenen das Gehirn aus dem Kopfe herausdrang. Hilfreiche Anwohner trugen den Schwerverletzten zunächst in den Hausflur seiner Wohnung, wo der sogleich herbeigerufene Arzt aber nur noch den eingetretenen Tod feststellen konnte. Die Nachforschungen nach dem Mörder sind sofort eingeleitet worden.

— Bromberg, 20. August. Wegen Beleidigung des Landraths Hassenpflug-Strelno hatte sich der Gutsbesitzer Max Kirschstein aus Fünfhöfen in der gestrigen Sitzung der Ferien-Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte fühlte sich, nach der Anklage, darüber beschwert, daß sein Gut, welches früher den Namen Sierakowo führte, mit anderen vier Grundstücken zu der Gemeinde Fünfhöfen vereinigt worden ist und machte dafür den Landrath Hassenpflug verantwortlich. In einem Schreiben vom 15. Januar cr. fragte der Angeklagte bei dem Landrath H. an, wie er sein Gut benennen solle. Er erhielt die Antwort, daß er Gutsbesitzer in der Dorfgemeinde Fünfhöfen sei. Nunmehr richtete der Angeklagte unterm 22. Januar einen ironisch gehaltenen Brief an den Landrath H., durch welchen er demselbem offenbar seine Geringschätzung beweisen wollte. Die Adresse ist an den königlichen Landrath unter Weglassung des Prädikats „Herr" gerichtet. In dem Briefe selbst erklärt der Angeklagte, „daß es ihm schon lange bekannt sei, daß sein Gut zu der unglücklichen Gemeinde Fünfhöfen gehöre und diesen stolzen Namen führen solle, und daß er Gutsbesitzer sei. Er glaube aber, an Stelle des Titels Gutsbesitzer die Bezeichnung Bauer in der phänomenalen Dorfgemeinde setzen zu sollen." Indem er den Landrath H. fortgesetzt mit „Euer Wohlgeboren" anredet, schreibt er weiter, dieser habe ihm nichts Neues mitgetheilt und den Kern seiner ersten Anfrage vollständig außer Acht gelassen. Er wolle wissen, an wen ein Brief abzugeben sei, der nur an das Gut „Fünfhöfen" gerichtet sei, und ob die Fünfhöfener Besitzer einen solchen Brief etwa als „gemeinsame Korrespondenz" betrachten sollten. Es sei ihm bereits einmal ein Brief auf diese Weise zugegangen, der an einen anderen Besitzer in Fünfhöfen gerichtet gewesen. Angesichts dieser „traurigen Verhältnisse" wiederhole er seine erste Anfrage. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der Landrath sich durch den in Rede stehenden Brief beleidigt fühlen mußte und der Angeklagte wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— Bromberg, 20. August. Eine schreckliche Bluthat hat sich, wie man der „O. P." aus Fordon berichtet, am gestrigen Freitag Vormittag in dem benachbarten Czarnowke zugetragen: Der Besitzer Dahse dortselbst schnitt mit einem Messer erst seiner Frau und dann sich selbst den Hals durch. Beide Personen befinden sich noch am Leben und werden auf Anordnung des Arztes nach dem Siechenhause in Bromberg gebracht werden. Jedenfalls hat Dahse die entsetzliche That in einem Anfalle von Delirium ausgeführt.

Lokales.

Thorn, 22. August.

+ [Personalien.] Dem Gutsbesitzer und Kreisdeputirten Hermann Wegner in Ostaszewo, Kreis Thorn, ist der Charakter als „Oekonomierath" verliehen worden. — Der Strafanstaltssekretär Stock bei der Strafanstalt zu Halle a. S. ist vom 1. September d. Js. ab zum Inspektor ernannt und an die Strafanstalt zu Mewe versetzt. — Der Strafanstaltssekretär Kutzner zu Kronthal ist zum 1. September d. Js. an die Strafanstalt zu Halle a. S. versetzt worden. — Dem Thierarzt Hugo Kissuth aus Graudenz ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Guhrau, mit dem Amtswohnsitz in Guhrau, übertragen worden.

+ [Personalien beim Militär.] Goetz, Proviantamtsrendant in Posen (früher Kontroleur in Thorn), ist nach Metz versetzt; — Dr. Ruhland, Intend. Assessor von der Korps-Intendantur XVII. Armeekorps, als Vorstand zu der Intend. der 15. Div. zum 1. Oktober versetzt.

+ [Personalien bei der Post.] Angenommen sind die Damen Szotowski in Danzig als Telegraphengehülfin, Hildebrandt und Hannemann in Danzig, Titz in Graudenz als Fernsprechgehülfinnen. — Versetzt sind: der Ober-Postassistent Wohlfeil von Schlochau nach Inowrazlaw, die Postassistenten Gabriel von Danzig nach Dirschau, Alf. Krüger von Danzig nach Neuenburg, Makowski von Marienburg nach Christburg, Rassadowski von Bischofswerder II nach Weißenburg.

+ [Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger] gaben gestern im Victoria Garten ihren ersten humoristischen Abend, der sich, wie stets, eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Darbietungen der lustigen Schaar brachten wieder manches Neue, und es ernteten sowohl die ernsteren Liedervorträge wie die komischen Vorführungen lebhaftesten und wohlverdienten Beifall. Besonders wurde auch das zum Schluß gebotene Gesammtspiel „Deutsche Kriegskameraden", eine Erinnerungsepisode an 1870/71 von E. Meysel, sehr beifällig aufge-

---

„Nein — sie leben völlig getrennt! Darüber redet schon die ganze Stadt!" rief der Erbgraf überzeugt.

Graf Christoph fuhr mit der Hand über seine bleiche eiskalte Stirn. Er war sehr blaß geworden.

„Und all' das unsinnige Geschwätz glaubst Du?"

„Die Zedlitz glaubt es, sie hat es mir mit allen Details erzählt, — ich vermuthe, in der Absicht, es durch mich zu Deiner Kenntniß zu bringen. — Ich selbst habe gesehen, daß die Königin Doraline sehr auszeichnete, Prinzeß Clothilde und sie sind intim, der Fürst und Herrenstein stehen gespannt — und als ich im Palais war —."

„Du? Du im Palais Herrenstein?"

„Onkel — Leonore und ich lieben uns — sie ist meine Braut — ich bitte Dich, widersetze Dich nicht, ich habe das Mädchen lieber als Alles auf der Welt —."

„Natürlich! — So mußt' es kommen!" sagte nach langer Stille tonlos Graf Christoph.

„Ja — Onkel! Es mußte so kommen, — wir Zwei haben uns schon als Kinder geliebt! —"

„Nach unserm Beispiel! Natürlich! O, ich weiß, ich weiß. — Und das soll ich ertragen!"

„Eben das ist der bittere Tropfen, der mir den Freudenkelch verdirbt, Onkel Christoph. Und doch — nun, Du weißt's ja, — man muß sie lieben —."

„Und das Schlimmste ist — man kann nicht von ihnen lassen!" murmelte Graf Christoph. Er sah unbeschreiblich aufgeregt aus und ging in schweigender Ruhelosigkeit hin und her.

Nach einer ganzen Weile nahm der Erbgraf seinen Arm.

„Onkel, — sage mir ein Wort! — Du weißt, es hängt davon Alles für mich und mein geliebtes Mädchen ab, — willigst Du ein?"

„Weißt Du nicht, daß ich mein Wort gab, Doraline nie wieder zu sehen? Fluch der Stunde, da ich es that! Eine Welt wäre mir zu wenig, wenn ich jetzt zu ihr, — sie fragen könnte. Ich risse sie in meine Arme, und wer wollte sie mir dann noch nehmen?" —

Der sonst so gefaßte Mann war wie außer sich. — Erst jetzt kam dem Neffen zum Bewußtsein, wie groß seine Leidenschaft für Doraline noch immer war.

„Wie soll es denn werden, wenn Du das Kind heirathest?" fuhr der Graf ruhiger nach einer Weile fort. Weiß Dein Vater es schon?"

„Kein Wort bis jetzt."

Sie horchten auf.

Draußen wurde es unruhig und laut. Man rief erschreckt nach Wasser — nach Wein —

Der Graf öffnete die Thür.

Da saß Thalert, gelbbleich und starr wie eine Wachsfigur, und zu seinen Füßen lag ein offener Brief. — Mehrere Diener bemühten sich um ihn, knöpften ihm die Weste auf, lösten das Halstuch.

Im Nu war Graf Christoph zurück nach dem Speisetisch und dann mit der Champagnerflasche und dem gefüllten Glase neben dem Alten.

„Thalert, keine Dummheiten! Ich kann Sie noch nicht entbehren!" rief er gütig und befehlend und hielt ihm das Glas perlenden Most an die Lippen.

Der Alte trank, mechanisch gehorchend. Schon nach einer Minute wirkte der Wein. Der Alte wurde belebter — noch konnte er nicht sprechen, aber seine Augen hefteten sich auf den Brief und dann auf seinen Herrn.

Dieser nahm das Papier.

„Eine gerichtliche Vorladung?" sagte er erstaunt. Dann schickte er auf einen matten Wink von Thalert die Diener fort. Er mußte fast lächeln über den komisch-großartigen Blick des Alten, der das Wesen seines Herrn zuweilen so grotesk nachahmte.

„Noch ein Glas, Thalert!" mahnte er.

„Nein!" — wehrte dieser, — er erholte sich schon und ein merkwürdig scharfer Zug von Willensstärke oder Eigensinn malte sich in seinem Gesicht; noch bebte ihm das Kinn und schon sagten seine Mienen: Wenn sie mich folterten, ich verriethe nichts.

„So ist's recht!" lobte ihn unterdeß sein Herr. „Sie dürfen mir jetzt keinen Streich spielen, Thalert, Sie sind ja der letzte Freund, der mir aus meiner Jugend geblieben."

„Ja, ja, mein guter, erlauchter Herr!" stammelte der Alte und sah wieder unruhig auf das Papier in des Grafen Hand.

Jetzt erst konnte dieser lesen.

„Dein Vater läßt Thalert als Hauptzeugen vorladen — Thalert sei Mitschuldiger oder Mitwisser des Betruges", wandte er sich an seinen Neffen.

„Schändlich!" knirschte der Erbgraf.

Der alte Thalert faßte seines Herrn Hand.

„Es ist kein Wort wahr von der ganzen Geschichte, Erlaucht. Nur keine Sorge — ich lebe und sterbe darauf."

„Das hat er immer gesagt! Aber warum fallt Ihr denn in Ohnmacht, Thalert!" suchte Graf Christoph heiter dem alten Manne zuzusprechen.

„Ob die Frau Pastorin Nehring auch wohl geladen ist?" murmelte dieser.

Sein Herr warf einen besorgten Blick auf den Alten. Er hätte die treue Seele schwer gemißt. Thalert's Worte schienen ihm aber so ganz und gar nicht zur Sache gehörig, daß er nur freundlich sorgte, ihn in's Bett schaffen zu lassen

Er rief die Diener wieder herbei und blieb neben Thalert, bis dieser im Bett lag.

„Seine Gedanken wandern! Ich habe zum Arzt geschickt. Er hat kein Fieber, aber er fragte mich mit sichtlicher Angst, ob die Pastorin Nehring auch Zeugniß ablegen müßte. Er hat dieselbe neulich bei Kielmann's kennen gelernt, sie ist die Mutter der jungen Frau.

Der Erbgraf wünschte sich im Stillen Glück über die Unterbrechung.

Auf einem Spaziergang durch den Park begann Graf Christoph selbst wieder von Leonore und Eberhard's Verlobung zu sprechen.

„Du weißt, daß Deines Vaters Zustimmung formell wichtiger ist, als die meinige. Er wird durch diesen wahnsinnigen Prozeß auch das Letzte auf's Spiel setzen — sein Ansehen unter den Standesgenossen ist überdies dadurch verloren, aber immerhin — er ist Dein Vater. Mit Herrenstein steht er anscheinend auch jetzt kühler — der Prinz will offenbar nicht mehr zahlen. Das Ende wird die Curatel sein, er wird sich darein ergeben müssen. Daß ich ihm eine standesgemäße Existenz bewillige, ist selbstredend, wenn er seine Pension im Auslande verzehrt, — das Alles sind längst verhandelte Punkte. — Du aber magst dann mit Leonore nach Lüssenrode ziehen — wir wollen es gemeinsam wieder empor bringen."

„Onkel! Das ist mehr als Großmuth —"

„Laß nur, — Du bekommst ja später Alles — nur möcht' ich bei Lebzeiten seh'n, daß Du ein würdiger Erbe bist!"

(Fortsetzung folgt.)

nommen. Der Besuch dieser Leipziger-Abende kann bestens empfohlen werden.

* [Aus Ottlotschin.] Eine ganz außerordentlich große Zahl von Ausflüglern hatte der gestrige Extrazug nach Ottlotschin zu befördern. Gegen 800 Personen hatten den schönen Nachmittag zum Besuche des herrlichen Waldes benutzt.

†† [Turnverein.] Sonntag den 28. d. Mts. unternimmt die Jugendabtheilung des Turnvereins Thorn ihre diesjährige größere Turnfahrt. Als Ziel ist Culmsee ausersehen. Die Abtheilung versammelt sich früh 8 Uhr am Kriegerdenkmal und marschirt zunächst durch den Sängerauer Wald über Sängerau nach Lulkau, woselbst eine größere Frühstückspause stattfindet. Dann geht der Weg weiter über Browina nach Culmsee. Voraussichtlich wird die Abtheilung daselbst um 2 Uhr nachmittags eintreffen. Sodann werden nach einer etwa zweistündigen Mittagspause volksthümliche Wettübungen veranstaltet. Es sind dazu diejenigen Uebungen gewählt worden, welche auf dem allgemeinen deutschen Turnfest in Hamburg geturnt worden sind, nämlich Schleuderballweitwerfen, deutscher Dreisprung und Hindernißlauf. Der übrige Theil des Tages ist der Geselligkeit gewidmet. Abends 9 Uhr erfolgt dann per Eisenbahn die Heimfahrt. Die Kosten der Verpflegung der Zöglinge in Culmsee, sowie die der Eisenbahnfahrt werden aus der Kasse der Abtheilung, sowie durch Spenden freigebiger Gönner derselben bestritten.

△ [Ein deutscher Turntag] findet im nächsten Jahre in Naumburg a. S. statt. Als Zeitpunkt sind die Tage vom 28 bis 30. Juli festgesetzt worden. Der Turntag wird u. a. auch über den Festort und das Jahr für das X. deutsche Turnfest zu beschließen haben — 26 509 Turner hatte — nach einer soeben herausgegebenen amtlichen Liste — das IX. deutsche Turnfest in Hamburg als Festtheilnehmer aufzuweisen, die weitaus höchste Zahl, die je auf einem deutschen Turnfest erreicht wurde. Die meisten Theilnehmer entsandte der heimische Kreis IV Norden, zu dem die Feststadt Hamburg selbst gehört, nämlich 4761. Dann folgte der Kreis XIV (Königreich Sachsen) mit 4748 Turnern, Kreis IIIb (Berlin und Mark Brandenburg) mit 2290, Kreis XV (Deutsch-Oesterreich) mit 2080, Kreis VIII (Niederrhein und Westfalen) mit 1880, Kreis XIII (Thüringen) mit 1730, Kreis XII (Bayern) mit 1508, Kreis II (Schlesien und Süd-Posen) mit 1476, Kreis VI (Hannover) mit 1109, Kreis IX (Mittelrhein) mit 1003, Kreis V (Niederweser und Ems) mit 973, Kreis IIIc (Provinz Sachsen) 835, Kreis X (Oberrhein) mit 586 Kreis IIIa (Pommern) mit 327, Kreis VII (Oberweser) mit 306, Kreis I (Nordosten, Ost- und Westpreußen) mit 303 und Kreis XI (Schwaben) mit 293 Theilnehmern. Außerdem hatte das Ausland 301 Turner entsandt.

□ [Der Verein zur Ausschmückung und Wiederherstellung der Marienburg] steht gegenwärtig mit dem Berliner Bankhause Leo Müller u. Ko. in der Schluß-Unterhandlung wegen Uebernahme der Marienburger Schloßbau-Lotterie, welche als Klassenlotterie weiter geführt werden soll. Die Angelegenheit dürfte in allernächster Zeit zu einem befriedigenden Abschluß gelangen.

† [Pestalozzi-Verein.] Im Anschluß an die Versammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins findet am 4. Oktober, etwa um 2 Uhr Nachmittags, in Danzig die Vertrauensmänner-Versammlung des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Westpreußen statt.

† [Ein polnischer Bezirkssängertag] fand gestern in Argenau statt; ihre Betheiligung an demselben hatten folgende polnischen Gesangvereine angemeldet: Bromberg, Culm, Culmsee, Inowrazlaw, Thorn und Argenau. Das Abhalten des Sängerfestes in einem nahe der Stadt belegenen Walde war polizeilich verboten worden, so daß das Fest in einem kleinen Gartan am Markt abgehalten werden mußte.

, [Rettungsmedaille.] Dem Lehrer Valerian Lewandowski zu Danzig, welcher am 14. Juli vorigen Jahres in Bresin bei einem Brande die Eigenkäthnerfrau Klebba mit Einsetzung des eigenen Lebens vom Tode des Verbrennens gerettet hat, ist die Rettungsmedaille verliehen.

△ [Zweite Lehrerprüfung.] Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat neuerdings entschieden, daß eine einjährige praktische Thätigkeit im Schuldienst als ausreichende Vorbereitung für die Ablegung der zweiten Lehrerprüfung in keinem Falle angesehen werden kann. Die Zeit des einjährigen aktiven Militärdienstes eines Lehrers ist daher, wenn sie auch der Dienstzeit im Schuldienste hinzuzurechnen ist, auf die Zeit der Vorbereitung für die zweite Lehrerprüfung nicht in Anrechnung zu bringen.

≅ [Zeichenkursus.] Zu dem heute an der Handwerkerschule zu Elbing beginnenden sechswöchentlichen Zeichenkursus sind aus Thorn auch drei Lehrer entsandt, nämlich die Herren Karau von der Mädchenmittelschule, Erdtmann von der zweiten und Mausolf von der dritten Gemeindeschule. Dieselben erhalten aus der Staatskasse Reise- und Tagegelder, ebenso trägt die Behörde auch die Kosten, welche durch die Vertretung der Lehrer im Unterricht an ihren Schulen entstehen.

[ ] [Namens-Aenderungen.] Die Bestimmung in § 105 des preußischen Strafgesetzbuches wurde von den Gerichten dahin ausgelegt, daß nur der Gebrauch eines unrichtigen Familiennamens verboten, dagegen die Aenderung des Vornamens, sofern keine betrügerische Absicht dabei vorliege, straflos sei. Infolgedessen ist den zuständigen Behörden die Anweisung ertheilt worden, sich lediglich mit der Aenderung von Familiennamen zu befassen, Anträge auf Genehmigung zur Aenderung von Vornamen aber durch Hinweisung auf jene gerichtliche Praxis, solange diese sich nicht ändere oder nicht durch gesetzliche Vorschriften beseitigt werde, zu erledigen. Hieran ist bisher festgehalten. Demnach ist die Aenderung von Vornamen mit der Wirkung, daß — wie bei der Aenderung von Familiennamen — entsprechende Vermerke in die Standesregister eingetragen werden könnten, zur Zeit ausgeschlossen. Das Reichsgericht hat neuerdings (Urtheil vom 17. September 1897) in Uebereinstimmung mit dem Landgericht zu Bromberg erkannt, daß der aus dem erwähnten § 105 entnommenen Strafbestimmung in § 360 Nr. 8 des Reichsstrafgesetzbuches auch derjenige verfällt, welcher sich einem zuständigen Beamten gegenüber eines ihm nicht zukommenden Vornamens bei richtiger Angabe des Familiennamens bedient. Da anzunehmen ist, daß die gerichtliche Praxis sich der Auffassung des Reichsgerichts anschließen wird, sind nunmehr die zur Genehmigung der Aenderung von Familiennamen zuständigen Behörden auch für die Genehmigung der Aenderung von Vornamen für zuständig erklärt worden.

∠ [Für die herannahende Manöverzeit] werden die ländlichen Grundbesitzer derjenigen Gebiete, in denen die großen Herbstübungen diesmal abgehalten werden sollen, seitens der Kreislandräthe jetzt aufgefordert, den dabei vorkommenden Flurbeschädigungen ihr Augenmerk zuzuwenden. Vor allem ist seitens der Besitzer zu beachten, daß diejenigen Grundstücke, welche von jeder Benutzung bei den Uebungen ausgeschlossen bleiben sollen, wie Holzschonungen, Hopfen- und Tabakpflanzungen, Gartenkulturen 2c., überhaupt solche Grundstücke, deren Kulturzustand oder Bestimmung nicht schon von weitem für Jedermann deutlich wahrnehmbar ist, vor Beginn der Truppenübungen durch 3 Meter über den Erdboden stehende, 40 Centimeter im Quadrat große weiße Warnungstafeln gehörig kenntlich zu machen sind. Gewöhnliche Kennzeichen, wie Strohwiepen, genügen dazu nicht. Gruben oder Abstürze im Gelände sind durch schwarze Flaggen zu bezeichnen. Flurbeschädigungen, welche nicht durch die Truppentheile selbst, sondern zum Beispiel dadurch entstanden sind, daß die Betheiligten das rechtzeitige Abernten unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung. Für Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Interessenten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage zerstört werden mußten, erfolgt gleichfalls keine Schadloshaltung. Sofort nach Beendigung der Uebungen haben die Gemeinde- beziehungsweise Gutsvorsteher die Beschädigten aufzufordern, die Schäden innerhalb zweier Tage bei ihnen anzumelden. Alle hiernach nicht rechtzeitig angemeldeten Ansprüche auf Flurschädenvergütung bleiben dann unberücksichtigt.

*)([Masurischer Schifffahrtskanal] Mit der Bearbeitung des Entwurfs für den masurischen Schifffahrtskanal ist an Stelle des verstorbenen Geheimen Bauraths Mohr der Regierungs- und Baurath Mau in Stade beauftragt worden.

═ [Normalprofile für Bauhölzer.] In Uebereinstimmung mit der vor Kurzem mitgetheilten Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, betr. die Einführung von Normalprofilen für Bauhölzer, hat der Kultusminister verordnet, daß dieselben auch bei allen sein Ressort berührenden Bauten angewendet werden sollen.

Ω [Militärisches.] Die Fahnen sämmtlicher hiesigen Truppentheile, welche bekanntlich seit ca. 14 Tagen in der Kommandantur in der Baderstraße aufgestellt waren, weil das Fahnenzimmer des Gouvernemnts einer größeren Ausbesserung unterzogen wurde, sind heute Mittag wieder nach dem Gouvernement übergeführt. Auch ist dort wieder ein ständiger Posten aufgestellt.

♈ [Der Dampferbesitzer Huhn] hat jetzt mehrere Male, so Freitag und gestern, zur schnelleren Beförderung der Personen über die Weichsel, zwei Dampfer eingestellt; beide Dampfer fahren von der Kämpe sowohl wie vom Thorner Ufer gleichzeitig ab und begegnen sich dann in der Mitte des Stromes.

♈ [Der polnische „Sokol“-Verein] feierte gestern Nachmittag ein Sommerfest auf der Bazarkämpe (Dill'scher Theil) mit Konzert, gymnastischen Uebungen, Preisschießen, Tombola und Tanz.

♍ [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Schönberg, Kreis Rosenberg, evangelisch. (Meldungen an den Patron der Schule, Grafen von Finckenstein zu Schönberg.) — Stelle zu Burg Belchau, katholisch. (Kreisschulinspektor Komorowski zu Lessen.) — Erste Stelle an der neugegründeten Schule zu Zoppendowo, Kreis Konitz, kathol. (Kreisschulinspektor Rohde zu Konitz.)

+ [Das Reichsgericht und die unerlaubten Glücksspiele.) In weiten Kreisen ist die Meinung verbreitet, Gelder, die in einem unerlaubten Glücksspiele verloren seien, könnten zurückgefordert werden. Diese Ansicht ist nach einer kürzlich erfolgten Entscheidung des Reichsgerichts irrig und auf Grund der §§ 172, 173 Allgemeinen Landrechts Theil 1 Titel 16 zu verneinen. Wer also seinen Spielverlust unter der Drohung zurückfordert, andernfalls den Gewinner wegen unerlaubten Glückspieles strafrechtlich anzeigen zu wollen, macht sich der versuchten oder vollendeten Erpressung gemäß § 253 Strafgesetzbuchs schuldig. Weil das, was in erlaubten Spielen verloren ist, nicht zurückgefordert werden kann, so könne nicht per argumentum e contrario gefolgert werden, daß das in unerlaubten Spielen Verlorene zurückgefordert werden dürfe.

Ⓟ [Polizeibericht vom 22. August.] Gefunden: Ein Beutelportemonnaie mit Inhalt im Viktoria-Garten; ein Theelöffel auf dem Grundstück Hofstraße 16. — Verhaftet: Fünfzehn Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,70 Meter über Null, Wassertemperatur 18 Grad R. Angelangt sind die Dampfer „Montwy“ aus Danzig bezw. Bromberg mit Heringen, Papier, Kohlensäure, Petroleum, amerikanischem Speck und leeren Spiritusfässern beladen, „Warschau“ aus Warschau mit Getreide und einem beladenen Stationskahn und der russische Dampfer „Constantin“ mit drei Kähnen aus Warschau. Abgefahren sind: Dampfer „Deutschland“ mit sechs beladenen Kähnen nach Warschau, „Wilhelmine“ mit diverser Ladung nach Königsberg, „Anna“ mit rektifizirtem Spiritus nach Danzig, „Constantin“ nach Plock, „Prinz Wilhelm“ nach Culm. Eingetroffen sind zwei mit Waldfaschinen, drei mit Kleie und Oelkuchen beladene Kähne aus Nieszawa bezw. Plock, eine Barke mit Ziegeln aus Zlotterie. Abgefahren sind zwei Kähne mit Brettern beladen nach Spandau bezw. Berlin, ein Kahn mit Ziegeln nach Danzig. Eingegangen sind fünf Traften Rundkiefern, Balken, Schwellen und Mauerlatten. Abgeschwommen drei Traften.

---

* Podgorz, 21. August. Nach den Sommerferien hielt der Lehrerverein Podgorz und Umgegend gestern im Gasthause zur Erholung zu Rudak seine erste Sitzung ab, die zahlreich besucht war, und an der Herr Professor Dr. Witte-Thorn als Gast theilnahm. Der erste Vorsitzende, Herr Lehrer Loehrke hielt eine Gedächtnißrede auf den Fürsten Bismarck, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Ist das wahrhaft deutsch-nationale Herz auch von tiefer Wehmuth bewegt, so steht es doch nicht muthlos und verzagt da, sondern schaut vertrauensvoll auf seinen kraftvollen Kaiser und legt mit ihm das Gelöbniß ab, das theure Vermächtniß des hehren Todten zu bewahren, auszubauen und, wenn es sein muß, mit Blut und Eisen zu schützen. Wir Lehrer legen das stille Gelöbniß hinzu, deutsche Treue, flammende Begeisterung und glühende Vaterlandsliebe in die Herzen der Jugend zu pflanzen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß der Redner. Es folgte die Erledigung des geschäftlichen Theils. Das Referat über die vom Provinzialvorstande und dem des preußischen Lehrervereins gestellten Themata übernahmen die Lehrer Wolatz und Warttmann. Den Luer'schen Lehrapparat wird Lehrer Loehrke in der Sitzung am 5. September (Vereinslokal) vorführen, derselbe ist in dessen Wohnung zu sehen. Als Vertreter des Vereins auf der Delegirten-Versammlung des Provinzial-Vereins in Danzig wurde Lehrer Loehrke gewählt und es wurden ihm aus der Vereinskasse 10 Mark Diäten bewilligt. Lehrer Schaube referirte über das Thema: Die Verwendung von Realienbüchern in der Volksschule. Die Mehrzahl stimmte dem Vortragenden bei, daß Realienbücher für die Schüler nothwendig wären, wenn auch zugegeben werden müßte, daß zur Zeit wohl kaum ein Buch vorhanden wäre, das man ohne Bedenken dem Volksschüler in die Hand geben könnte.

Culmsee, 21. August. Auch der neugegründete Kriegerverein für Wroßlawken und Umgegend veranstaltete eine erhebende Gedächtnißfeier für den verstorbenen Altreichskanzler. Der erste Schriftführer des Vereins, Herr Hauptlehrer Gall-Skompe, hielt die Gedächtnißrede. Die Mitglieder ehrten das Andenken des großen Kanzlers durch Erheben von den Sitzen, weihten dem Entschlafenen ein stilles Glas und sangen dann „Deutschland, Deutschland über Alles.“

+ Von der russischen Grenze 20. August. In der Stadt Lubez, Gouvernement Minsk, wurden durch einen großen Brand über 260 Wohnhäuser und alle öffentlichen Gebäude eingeäschert. Der Schaden ist sehr bedeutend. Mehrere Personen werden vermißt. Man vermuthet Brandstiftung.

Vom Büchertisch.

Daß Bismarck das kernige Platt seiner engeren Heimath hoch in Ehren hielt und es meisterlich zu gebrauchen verstand, dürfte bekannt sein. Er fand in ihm oft eine willkommene Handhabe, um damit seinem stets lebendigen, schlagfertigen Humor Ausdruck zu geben. Daß er Fritz Reuter und dessen Schriften verehrte, die ihm eine stets aufs Neue erquickende Lektüre boten, ist selbstverständlich. In einer in den nächsten Tagen im Hinstorff'schen Verlage erscheinender Schrift von Professor Karl Theod. Gaedertz, betitelt: Fürst Bismarck und Fritz Reuter, werden die Beziehungen zwischen dem großen Kanzler und dem plattdeutschen Humoristen dargelegt und vielerlei neue Mittheilungen gemacht, die Jeden interessiren dürften, der seinen Fritz Reuter lieb hat und zugleich in tiefer Verehrung zu der mächtigen Gestalt des Fürsten Bismarck hinauf schaut. Interessant ist, daß Fürst Bismarck diese Schrift vor seinem Tode gelesen und gebilligt, und sich in einem längeren eigenen Schreiben an den Verfasser in freundlichster Weise darüber ausgesprochen hat. Das vornehm ausgestattete Büchlein wird eine Mark kosten.

Sportliche Mittheilungen.

Berlin, 21. August. Den großen Preis von Deutschland auf der Radrennbahn am Kurfürstendamm gewann Arend-Hannover, zweiter wurde Bourillon-Paris.

Vermischtes.

Ueber das Testament des Fürsten Bismarck macht ein Korrespondent der „Danz. Ztg.“ in Hinterpommern folgende Mittheilung: Mir lag das Testament des Fürsten von Bismarck vor, Danach hat Graf Wilhelm die sämmtlichen pommerschen Güter erhalten, außer Rheinfeld im Kreise Rummelsburg, das an den Fürsten Herbert von Bismarck fiel. Der Fürst erhielt ferner sämmtliche Kleinodien 2c., die mit einem Werthe von einer Million angegeben sind und bei Bleichröder deponirt waren. Hieraus hat der Fürst Herbert an seinen Bruder noch 300 000 Mark zu zahlen. Die Töchter des Grafen Wilhelm, drei an der Zahl, haben jede 100 000 Mark geerbt, die Gräfin Rantzau erhielt noch 900 000 Mark. An Legaten erhielten außer den oft genannten direkten Bedienten der Varziner Oberförster Westfal 10 000 Mark, der Gärtner Knuth 1000 Mark, der Forstsekretär Räthen 1000 Mk., der Gartenarbeiter Sack 100 Mark. — Als Objekt des Testaments ist bei Gericht 3 Mill. Mark angegeben worden, man schätzt den Nachlaß jetzt aber auf ca. 20 Millionen Mark.

Ein Grubenunglück ereignete sich am Sonnabend Nachmittag bei Essen a. d. Ruhr. Auf der Zeche „Viktoria Mathias“ stürzte während der Kohlenförderung ein Theil des Schachtes ein. Ein Steiger und sechs Häuer wurden verschüttet und dürften erstickt sein. Der Betrieb ist vollständig gestört.

Schwere Gewitter gingen über den Mittelrhein, die Sieg- und Eifelgegend nieder, wobei einzelne Strecken wieder durch Hagelunwetter heimgesucht wurden. In Folge des aufgeweichten Bodens entgleiste bei Trippelsdorf ein Eisenbahnzug. Einzelne Personen wurden leicht verletzt.

Heftige Unwetter mit Ueberschwemmungen werden auch aus Westfrankreich berichtet. Fünf Personen wurden vom Blitz getödtet. Außerdem verursachte die Hitze zahlreiche Fälle von Sonnenstich bei den Truppenübungen. Vier Soldaten starben und über 200 erkrankten.

Sibirische Blätter melden, daß auf dem Gefangenen-Transportschiff „Angora“ auf der Reise von Tjumen nach Tomsk von fünfhundert Gefangenen 31 wegen Luftmangels erstickten, während die meisten übrigen Gefangenen schwer erkrankt ankamen. Die russische Regierung ordnete die strengste Untersuchung an.

Ungeheuere Tundrabrände werden aus Sibirien gemeldet. In Südsibirien brannten auf Hunderten von Quadratwerst die Wälder nieder. Eine Reihe Ortschaften wurde ein Raub der Flammen. In Folge der Dürre und Hitze sind Waldbrände in ganz Sibirien an der Tagesordnung. Die Flüsse sind ausgetrocknet und das Vieh fällt allenthalben dem Hunger und Durst zum Opfer. Alle Nahrungsmittel steigen rapid im Preise. Auch größere Städte leiden unter den Waldbränden. Acht Tage lang waren die Straßen von Krasnojarsk von Rauch erfüllt, der von Waldbränden herrührte, so daß man kaum athmen konnte. Dazu werden aus vielen Gebieten aus dem Irtischbezirke verheerende Heuschreckenplagen gemeldet.

Der Juliusthurm in Spandau ist mit einem Blitzableiter versehen worden. Bei einem der letzten schweren Gewitter schlug ein Blitz in unmittelbarer Nähe des Thurmes ein, was zu obiger Maßnahme veranlaßte.

Das französische Küstenpanzerschiff „Valmy“ ist bei Dünkirchen auf eine Sandbank aufgelaufen und gleich darauf von dem in geringer Entfernung folgenden Kreuzer „Catinat“ angerannt worden. Letzterer erhielt ein großes Loch in den Panzer und mußte ins Dock geschafft werden.

Eine erste deutsche Uhrenausstellung wird am Sonntag in Berlin eröffnet werden. Die zur Ausstellung gelangenden Gegenstände repräsentiren einen Werth von etwa 2 Millionen Mark. Mit der Ausstellung verknüpft ist der Kongreß des deutschen Uhrmacher-Bundes.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 20. August. Das Staatsministerium beabsichtigt die hiesige technische Hochschule vorläufig für den Besuch von 600 bis 800 Studirenden einzurichten und mit 47 Dozenten zu besetzen.

London, 21 August. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Manila vom 18 d. Mts gemeldet wird, betrug der Gesammtverlust der Amerikaner vor Manila 46 Todte und 100 Verwundete; auf Seiten der Spanier wurden 200 getödtet und 400 verwundet.

Paris, 21. August. Wie der „Agence Havas“ aus Madrid gemeldet wird, erklären dortige unterrichtete Kreise die Nachrichten vom Austreten karlistischer oder republikanischer Banden für vollkommen unbegründet. Unwichtige Ereignisse würden unverhältnißmäßig aufgebauscht. In Spanien herrsche vollkommen Ruhe. (Na, na!!) Don Carlos habe seinen Parteigängern jedes aufrührerische Vorgehen untersagt. Die Republikaner seien durch Spaltungen zur Ohnmacht verurtheilt.

Hongkong, 21 August. Die Kabelverbindung mit Manila ist wieder hergestellt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. August um 7 Uhr Morgens: + 0,68 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

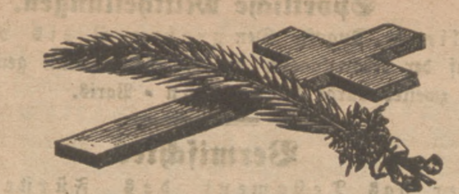
Dienstag, den 23. August: Wolkig mit Sonnenschein, kühler, vielfach Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 6 Min., Untergang 7 Uhr 19 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 51 Min. Vorm., Unterg. 8 Uhr 8 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	22. 8.	20. 8.		22 8.	20. 8
Tendenz der Fondsb.	schwach	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20
Russ. Banknoten.	216,35	216,20	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,20
Oesterreich. Bankn.	169,90	169,90	Türk. 1% Anleihe C	26 90	26 90
Preuß. Consols 3 pr.	95,40	95,50	Ital. Rente 4%	92,25	—,—
Preuß. Consols 3½ pr.	102,30	102,50	Rum. R. v. 1894 4%	94,—	94,10
Prß. Consols 3½% abg	102,25	102,25	Disc. Comm. Antheile	201,50	201,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,30	94,90	Harp. Bergw.-Act.	179 30	180,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,40	102,30	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	—.—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,—	91,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,60	99,70	New-York	—,—	78⅝
			Spiritus 70er loco.	54,20	54,—

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.



Verspätet.

Dem Allerhöchsten hat es gefallen, unseren lieben Sohn, den Postassistenten

Paul Krähmer

in Strassburg i. Elsass am 14. d. Mts. im noch nicht vollendeten 29. Lebensjahre, abzuberufen.

Wir zeigen dieses allen Freunden und Bekannten an und bitten um stille Theilnahme

Thorn, den 22. August 1898

C. Preiss
und Frau verw. Krähmer.

3385

P. P.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das seit ca. 37 Jahren am hiesigen Platze betriebene

Colonialwaaren-Geschäft

an Herrn S. Silberstein hier, verkauft habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Thorn, im August 1898.

Joseph Wollenberg.

Im Anschluß an die obige Anzeige beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich das von Herrn **Joseph Wollenberg** hier, käuflich übernommene Geschäft unter der Firma

Josoph Wollenberg, Nachfl.
S. Silberstein

weiterführen werde.

Ich habe dasselbe der Neuzeit entsprechend eingerichtet und werde mein Augenmerk nicht nur dem Engros- sondern auch dem Detail-Geschäft zuwenden. Ausreichende Betriebsmittel und äußerst günstige Einkäufe aus den bedeutendsten und leistungsfähigsten Bezugsquellen setzen mich in den Stand allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein durch Lieferung nur bester Waaren bei thatsächlich billigsten Preisen mir das Wohlwollen und Vertrauen meiner geschätzten Kunden zu erwerben.

Indem ich um Zuwendung gütiger Aufträge bitte sichere ich im Voraus streng reelle und zufriedenstellende Bedienung zu.

Thorn, im August 1898.

Joseph Wollenberg, Nachfl.
S. Silberstein.

Die Beerdigung des Fräulein **Doris Henczynski** findet heute Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Breitestraße Nr. 23 aus statt. 3390

Der Vorstand
des Israel. Kranken- u Beerdigungs-Vereins

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Lydia** mit Herrn **Martin Lissner** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im August 1898,

Helene Kredler,
geb. **Liesse.**

Lydia Kredler
Martin Lissner
Verlobte.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Donnerstag, d. 25. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Fuhrmann **Anton Ohl in Rubinkowo**

1 Arbeitswagen, 2 Arbeitspferde u: 4 Pferdegeschirre

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 3396

Hehse, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Lungenkrankheiten

(chron. Katarrhe und Lungenschwindsucht)

heilbar

durch das neuentdeckte, vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulēn"

Glandulēn ist das rationellste und wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenerkrankung. Seine glänzenden Heilerfolge auch in vorgeschrittenen Fällen sind bestätigt von Hunderten von geheilten Kranken und Aerzten.

Glandulēn ist kein künstliches chemisches Mittel, sondern wird hergestellt aus den Bronchial-(Lungen-)Drüsen gesunder Thiere, es ist derjenige natürliche und daher unschädliche Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenerkrankungen heilt. Durch seine Zuführung wird dieser dem Kranken fehlende Stoff ergänzt und das natürliche Heilbestreben unterstützt.

Glandulēn ist patentirt und der chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa., gesetzlich geschützt. Es wird hergestellt in Tabletten von 0,25 Gr., entsprechend 0,25 Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Man hüte sich vor Nachahmungen, nur Glandulēn enthält unverändert die gesammten Heilstoffe der Drüsen.

Glandulēn ist erhältlich in Apotheken à Mk. 4,50 für 100 und Mk. 2,50 für 50 Tabl. oder v. Fabrikanten, welcher auch Berichte v. Aerzten und geheilten Kranken auf Wunsch versendet.

(VII 57.)

In Thorn: in der Löwen-Apotheke.



NAHRUNG

für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direct durch das General-Depot

J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co, Radebeul-Dresden. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: 1910

Adolf Leetz und Anders & Co.

Pferdedecken.

Beste Qualitäten.
Grösste Auswahl.

B. Doliva.
Thorn. Artushof.

Königl. behördl. konzessionirtes
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.
Eintritt zu jeder Zeit.

Lehrgegenstände:
Kaufmännische Schönschrift.
Handels-Korrespondenz.
Kaufmännisches Rechnen.
Allgemeine Kontorarbeiten.

Buchführung.

Selbstständige Ausführung aller Arbeiten bei Erfüllung von Handelsgeschäften.
Maschinenschreiben. 6 Schreibmaschinen vorhanden.
Allgemeinunterricht in Stenographie.
Jedenfalls verlange man
Institutsnachrichten gratis.
Otto Siede—Elbing
gerichtl. Bücherevisor, vereid. Sachverständ. für die kaufmännische Buchführung.

Für ein größeres **Putz- und Weißwaaren-Geschäft in Bromberg** wird eine **tüchtige**

Verkäuferin

bei hohem Gehalt **gesucht.** Meldungen bei

Gustav Elias,
Thorn.

3381

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift kann am 1. Oktober cr. in meinem Contor eintreten. 3390

Herrmann Thomas, Honigkuchenfabrik.

Ein Laufbursche

für drei bis vier Nachmittage in der Woche **gesucht.**

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

3335

Oesterreicherin

sucht Stelle als Buchhalterin oder Cassirerin von sofort oder später. Offerten b. 25. 8. **E. P. 19 Inowrazlaw** postlag.

---

1 tüchtiges Dienstmädchen

wird von **sofort** bei gutem Lohn zu miethen gesucht. **Mocker,** Lindenstraße 22.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreter in fast allen grösseren Städten. Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Mein Grundstück,

15 Morg. gr., z. Hälfte Wiesen, mit fast neuen mass. Gebäuden ¼ M. v. d. Stadt, a. d. Chaussee geleg., ist u. günst. Bedingungen m. sämmtl. Inventar krankheitshalber sofort zu verkaufen.

Martin Kanehl, Mocker, Wilhelmstr. 24.

---

1 gut erhalt. Jagdgewehr

(Centralfeuer Kaliber Nr. 16) ist von sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg

---

Privatkapital

zu günstigsten Bedingungen **Semper, Schöneberg—Berlin,** Tempelhoferstr. 3.

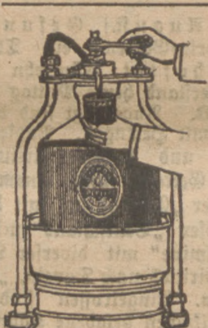
Der Speicher Baderstr. 28

ist noch in 3 Etagen, oder solche auch einzeln, als Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst im **Technischen Bureau.**

Vollständiger Ausverkauf.

Zur schnelleren Räumung meiner **Manufacturwaaren** findet der Verkauf derselben zu **jedem annehmbaren Preise statt.**

M. Suchowolski,
Seglerstraße 26.



Biergross-Handlung

von

M. Kopczynski, Thorn,

Rathhausgewölbe.

Siphon-Bier-Versandt à 5 Liter Inhalt
in feinster Qualität.

Münchener Hackerbräu . Mk.	2,50
Königsberger Ponarth hell „	2,—
„ **dunkel** „	2,—
Thorner Lagerbier . . . . . . „	1,50

Alle Biersorten auch in Flaschen und Gebinden zu billigsten Preisen.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Gelegenheitskauf!

Zum 1. September cr. haben wir in **Koschlau Ostpr.** (Station Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn)

2200 m Gleis aus 65 mm hohen Stahlschienen

mit **Befestigungsmaterial zur Montage auf Holzschwellen,**

1 Schleppweiche,

1 Posten Stahlloswries von ¾ cbm **Inhalt 600** mm **Spur,** alles in gut erhaltenem Zustande, käuflich oder miethsweise, auch getheilt, äußerst billig abzugeben.

Deutsche Feld- u. Industriebahn-Werke, G. m. b. H.
Danzig. Neugarten 22, Ecke Promenade.

3380

Italienische

Tafeltrauben

à 60 Pfg. per Pfd.
empfiehlt

S. Simon.

Kühler Lagerkeller

ca. 90 □m groß, mit Gasbeleuchtungseinrichtung von sofort zu verm. **Baderstr. 28.** Zu erfr. dortselbst im **Technischen Bureau.**

I Wohnung und Zubehör

vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstraße 6.**

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

---

2 möbl. Zimmer,

II. Etage, 36 Mk. monatl., zu vermiethen.

J. G. Adolph.

3322

Wegen Todesfall

ist die **1. Etage** mit Badeeinrichtung **Gerechtestr. 21** zu vermiethen. 2674

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.

3283 **Coppernikusstraße 20.**

Der Laden nebst angrenzender Stube Schuhmacher- u. Schillerstraßenecke Nr. 13 zu jedem Geschäft passend ist zu vermiethen.

Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1. October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres 3058

Schulstraße 20, I, rechts.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 24. August
Abends 7 Uhr:

Letztes großes

Monstre-Concert.

Thorner Liedertafel.

Dienstag 8½ pünktlich und vollzählig.

Diejenigen Miether von Gemeinde-Synagogensitzen, welche das Pacht-Verhältniß pro 1898/99 erneuern wollen, müssen sich **bis spätestens den 25. August** in unserem Bureau melden. 3288

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Von heute ab
kostet die Butter
per Pfd. 1,20 Mk.
H. Weier, Nachfl.

Neuen Tafelhonig

(chemisch rein)
empfing und empfiehlt **R. Rütz.**

Hochfeine neue Fettheringe
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Zola's Romane

10 Bde. für **Elf Mark**
statt 20 Mk. bei *Walter Lambeck.*

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 20./8. Mark	vom 18./8. Mark.
Weizengries Nr. 1 . . .	17,60	18,—
do. „ 2 . . .	16,60	17,—
Kaiserauszugmehl . . .	17,80	18,20
Weizenmehl 000	16,80	17,20
do. 00 weiß Band	14,40	14,80
do. 00 gelb Band	14,20	14,60
do. 0.	9,60	10,—
Weizen-Futtermehl . . .	5,20	5,40
Weizen-Kleie	5,—	5,20
Roggenmehl 0	11,40	11,80
do. 0/I	10,60	11,—
do. I	10,—	10,40
do. II	7,20	7,60
Commis-Mehl	9,20	9,60
Roggen-Schrot	7,60	8,—
Roggen-Kleie	5,20	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	15,—	15,—
do. „ 2 . .	13,50	13,50
do. „ 3 . .	12,50	12,50
do. „ 4 . .	11,50	11,50
do. „ 5 . .	11,—	11,—
do. „ 6 . .	10,50	10,50
do. grobe . .	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	10,50	10,50
do. „ 2 . .	10,—	10,—
do. „ 3 . .	9,70	9,70
Gersten-Kochmehl . . .	9,—	9,—
do. . . .	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,—
do. II .	14,60	14,60

Kanarienvogel

zugeflogen bei **R. Fischer,**
Culmer Chaussee 82.

3397

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.